

**Predigt üb. Mt. 6,13 am 31.03.2019 in
Bruckmühl und Hinrichsseggen**

Text:

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern
erlöse uns von dem Bösen.

Liebe Gemeinde,

1. "Führe uns nicht in Versuchung" – soll das
bedeuten, dass Gott uns aktiv in Versuchung
führt? Will Gott uns dazu verlocken, Böses zu
tun?

Jakobus, der Halbbruder Jesu, stellt dagegen in
seinem Brief eindeutig klar: "[13](#) Niemand sage,
wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht
werde. Denn Gott kann nicht versucht werden
zum Bösen, und er selbst versucht niemand.

[14](#) Sondern ein jeder, der versucht wird, wird von
seiner eigenen Begierde gereizt und gelockt."

(Jak. 1,13-14)

Eine Möglichkeit diesen scheinbaren Widerspruch
aufzulösen, liegt in den Bedeutungsvarianten des
griech. Wortes für Versuchung, peirasmos. Das
Wort kann "Versuchung" bedeuten im Sinn von
Verführung zum Negativen. Es kann aber auch
"Prüfung" bedeuten im Sinne von
"feststellen/erkennen, wo jemand steht", so wie
das in der Schule jede Schulaufgabe tut. Sie dient
ja nicht dazu, die Schüler fertig zu machen,
sondern jedem einzelnen Schüler und auch dem
Lehrer zu zeigen, wo er noch arbeiten muss,
Lücken füllen, Schwächen ausgleichen.
In diesem Sinn prüft Gott Menschen. Er prüft
seine Nachfolger, Abraham z.B. als es um seinen
Sohn Isaak geht oder das Volk Israel, das beim
Weg durch die Wüste jeden Morgen eines
Werktages nur für diesen einen Tag Manna
sammeln soll.

Gott aber versucht nicht zum Bösen. Diese Versuchung findet wir z.B. bei Adam und Eva und der verbotenen Frucht. Die Versuchung, davon zu essen aus Misstrauen gegen das Gebot Gottes, aus Misstrauen, Gott könnte ihnen etwas vorenthalten, kommt von der Schlange und nicht von Gott. In diesem Sinn sind einzelne Menschen, Gruppen und ganze Völker verführbar. Unsere eigene deutsche Geschichte zeigt das leider zu Genüge.

Wenn Gott uns prüft, dann will er wissen, wo wir stehen. Wenn wir die Prüfung bestehen, dann ist es gut. Wenn nicht, dann gibt es Vergebung, dann richtet er uns auf, und wir gehen mit ihm unseren Glaubensweg weiter.

Wenn wir versucht werden – von unseren eigenen Begierden, von der Schlange, vom Bösen, vom Satan – dann ist das Ziel immer, unsere

Beziehung zu Gott zu stören, zu zerstören und damit letztlich auch die Beziehung zu uns selbst und unseren Mitmenschen. Ziel ist es, uns zu zerstören.

Von daher könnte man dann den ersten Halbsatz so umschreiben: "Lass nicht zu, dass wir vom Bösen versucht werden. Führe uns so und hilf uns so zu leben, dass wir das Böse und den Bösen meiden." Und in der zweiten Hälfte der Bitte gehen wir einen Schritt weiter und bitten Gott darum, dass er uns vom Bösen in uns und um uns herum und von dem Bösen erlöst, befreit. Dann ist das eine Bitte dafür, dass wir Jesus ähnlicher werden und unsere negativen Seiten immer mehr verschwinden.

2. Martin Luther macht sich Gedanken, woher Anfechtungen und Versuchungen kommen. Er unterscheidet zwischen

- Anfechtungen von links. Sie kommen aus allem Negativen, das uns widerfährt, alles, was "tzorn, hassz, bitterkeyt, unlust, ungedult reytzet, als sein kranckheit, armut, unere, und alles was eynem wehe thut". (zit. aus

<https://www.grin.com/document/318000>) Hier sind wir in Versuchung zu hassen, bitter zu werden, nachtragend zu sein, uns zu rächen, wütend. Wir sind versucht, unser Herz auch gegen Gott zu verhärten, Gott anzuklagen und uns letztlich vielleicht von ihm abzuwenden.

- und Anfechtungen von rechts, Versuchungen aus dem, was wir positiv erleben - „anfechtunge des gluecks, da man zu lust, ehren, freude und alles, was hoch ist, gereytzt wird". (zit. aus

<https://www.grin.com/document/318000>)

Das ist die Versuchung, der der Pharisäer im Gleichnis Jesu erliegt: "Ich danke dir, Gott, dass ich nicht so bin wie die übrigen Menschen – ich bin kein Räuber, kein Betrüger und kein

Ehebrecher, und ich bin auch nicht wie jener Zolleinnehmer dort." (Lk. 18,11) "Ich bin besser, erfolgreicher, schöner als die anderen!" Das kann ein Ausdruck von Hochmut sein. Auch an sich positive Dinge können unsere Beziehung zu Gott, zu uns und zu unseren Mitmenschen stören, wenn wir sie vergöttern.

3. Manchmal ist die Versuchung offensichtlich, wie Petrus schreibt. "Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge." (1. Petr. 5,8)

Manchmal ist die Versuchung leise, fast unsichtbar, wie ein Engel des Lichts, der sich als Satan entpuppt, wie Paulus in 2. Kor. 11,14 anmerkt.

4. Eine besondere Form der Versuchung ist die fromme Versuchung: Jesus erlebte sie bei seiner Versuchung in der Wüste (Mt. 4,1-11).

Mit Bibelstellen, die aus dem konkreten oder dem gesamtbiblischen Zusammenhang gerissen sind, kann man nahezu alles begründen. Deshalb ist es für uns Christen so unverzichtbar wichtig, dass wir uns in der Bibel auskennen, dass wir regelmäßig Bibel lesen, dass wir den Geist Jesu darin erkennen, Jesus selbst. So und nur so können wir dieser Versuchung widerstehen.

Martin Luther hat die Anfechtungen mit Vögeln verglichen, die um unseren Kopf fliegen. Das können wir nicht verhindern. Wir können aber verhindern, dass sie auf unserem Kopf Nester bauen. Sprich: Wir können nicht verhindern, dass negative Gedanken und Versuchungen aller Art uns zufliegen und umschwirren. Wir können uns aber weigern, ihnen Raum zu geben in unserem Denken und damit in unserem Leben. Wir können mit dem Wort Gottes der Versuchung widerstehen, den Gedanken widersprechen. Ob

wir das Wort laut zitieren oder leise oder in Gedanken oder gesungen, ist egal. Gottes Wort ist wirksam.

Jesus ist überhaupt die Hilfe in Versuchungen. Jesus war – genau wie wir – Versuchungen aller Art ausgesetzt, ´allerdings mit dem entscheidenden Unterschied, dass` er ohne Sünde blieb. (Hebr. 4,15) Deshalb kann er uns helfen, die wir ebenfalls Versuchungen ausgesetzt sind (Hebr. 2,18) Wir dürfen, können und sollen uns also jederzeit an Jesus wenden, zu ihm fliehen. Ganz nach einem Rat des Jakobus: "Sucht die Nähe Gottes, dann wird er euch nahe sein!" (Jak. 4,8)

Das Vaterunser ist auch ein Schritt auf Gott zu.
AMEN